

# „ICH FÜHLE MICH DEM PRÄVENTIONSGEDANKEN VERPFLICHTET“

Darmkrebs ist das zweithäufigste Karzinom bei der Frau. Und obwohl diese Krebsart nicht zum Fachgebiet der Münchner Frauenärztin Dr. Marianne Röbl-Mathieu gehört, fühlt sie sich verpflichtet, das Thema Vorsorge und Früherkennung bei ihren Patientinnen anzusprechen. PROFUND hat mit ihr über ihre Teilnahme an der Qualitätsmaßnahme „Darmkrebsprävention“ gesprochen.

**Frau Dr. Röbl-Mathieu, was gab den Ausschlag, sich an der Qualitätsmaßnahme der KVB zu beteiligen?**

Als Gynäkologin ist Prävention ein Schwerpunkt meiner ärztlichen Tätigkeit und ein wesentlicher Teil meines beruflichen Selbstverständnisses. Wenn man dann mit einer so einfachen Maßnahme wie der gezielten Wissensvermittlung über Vorbeugung und Früherkennung dazu beitragen kann, dass beim zweithäufigsten Karzinom der Frau die Sterblichkeit statistisch signifikant reduziert wird, erscheint mir ein entsprechendes Engagement mehr als sinnvoll. Ich habe deshalb schon vor Einführung dieser Qualitätsmaßnahme zum Thema Darmkrebsprävention beraten. Neu ist lediglich, dass dieser Einsatz in bescheidenem Rahmen etwas stärker honoriert wird – auch wenn es sich dabei um kaum mehr als eine Aufwandsentschädigung handelt.

**Die KVB hat Ende 2008 Präsenzfortbildungen organisiert. Auch Fortbildungen im Rahmen eines Qualitätszirkels waren möglich. Wie haben Sie sich weitergebildet?**

Von diesen Veranstaltungen haben viele Kollegen, ähnlich wie ich, nichts mitbekommen. Praktisch haben wir erst im Nachhinein erfahren, dass für die Teilnahme an der Qualitätsmaßnahme eine dieser Fortbildun-

gen vorausgesetzt wurde. Aber diese Veranstaltungen liefen Ende 2008 aus und plötzlich gab es keine mehr. Auf Rückfrage bei der KV hat man mir die Teilnahme an einer beliebigen Veranstaltung zum Thema Darmkrebs empfohlen. Am 18. Februar 2009 habe ich dann eine Fortbildung im Klinikum Dritter Orden zum Thema „Aktuelle Gastroenterologie“ besucht. Hier wurde unter anderem das Thema „Kolonkarzinom“ sehr fundiert, umfassend und praxisorientiert dargestellt.

**Sie haben von der KVB ein „Starterpaket“ mit Zertifikat, Postern und Flyern erhalten. Wie nutzen Sie diese Materialien?**

Das Zertifikat der „Ausgezeichneten Patientenversorgung“ hängt im Wartezimmer, die Flyer dazu stehen im Anmeldebereich. Außerdem kommen eigene Infolyer und die Broschüre „Darmkrebsvorsorge rettet Leben“ zum Einsatz, die im Wartezimmer ausliegt.

**Welche Erfahrungen haben Sie mit KV-SafeNet gemacht?**

Ich habe mich diesbezüglich für einen Anbieter entschieden, mit dem der Landesverband Bayern im Berufsverband der Frauenärzte Sonderkonditionen für seine Mitglieder ausgehandelt hat. Ich persönlich hatte mit KV-SafeNet noch keine Schwierig-



keiten, kenne jedoch Kollegen, die von Störungen berichtet haben. Insgesamt finde ich KV-SafeNet recht komfortabel, wenn ich auch Restzweifel hege, ob es wirklich so sicher ist, wie die KV behauptet.

**Können Sie Ihren Kollegen die Projektteilnahme empfehlen?**

Wer schon Zugang zum KV-SafeNet hat oder dies aus anderen Gründen plant und sich außerdem dem Präventionsgedanken verpflichtet fühlt, hat sicher gute Gründe für eine Teilnahme.

**Frau Dr. Röbl-Mathieu, vielen Dank für das Gespräch.**

*Interview Tobias Krug (KVB)*

**Die Qualitätsmaßnahme Darmkrebsprävention wurde von der KVB am 1. Januar 2009 gestartet und ist eine Kooperation mit dem Netzwerk gegen Darmkrebs, der Felix Burda Stiftung und niedergelassenen Ärzten.**